

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 7

Artikel: Russlands Streitkräfte in Ostasien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Morgen bis zum späten Abend unter dem militärischen Regime, wodurch selbstverständlich ein viel intensiverer Einfluss auf dessen militärische Erziehung ausgeübt werden kann.

Dazu kommt, dass beim Vorunterricht immer eine Anzahl Leute teilnehmen, die später bei der sanitärischen Musterung als für den Militärdienst untauglich befunden werden. Wenn diesen die Übungen im Vorunterricht selbstverständlich nichts geschadet haben, so ist immerhin hier doch die Finanzfrage in Berücksichtigung zu ziehen. Da von vielen Seiten über die hohen Militärausgaben Klage geführt wird und da wir mit möglichst beschränkten Militärausgaben eine möglichst tüchtige und gut durchgebildete Truppe erschaffen wollen, so wird es unser Bestreben sein müssen, möglichst zu verhüten, für Leute Militärauslagen zu machen, die nachher nicht einmal diensttauglich erklärt werden können.

Die Frage des Obligatoriums des militärischen Vorunterrichtes ist daher heute auf alle Fälle noch nicht spruchreif und es hat somit die Berner Versammlung gut daran getan, dass sie den Antrag Müller zurückwies.

Es ist jetzt nur zu wünschen, dass die Freunde dieser Institution mit ihren Ideen und Anträgen zurzeit zurücktreten, damit nicht der durchaus notwendigen Reform unseres Wehrgesetzes vermehrte Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Russlands Streitkräfte in Ostasien.

Die „Peking Times“ enthält eine als zuverlässig bezeichnete Übersicht sämtlicher Truppen Russlands in Sibirien östlich des Baikalsees und in der Mandschurei. In dieser Aufstellung sind inbegriffen die Truppen zur Bewachung der Eisenbahnen und des Amurflusses, sowie diejenigen an der Küste bei Wladiwostok, der Possietbai, Dalny und Port Arthur. Die gesamte Stärke der zurzeit in dieser weiten Region versammelten Truppen besteht aus 3115 Offizieren, 147,479 Mann und 266 Geschützen. Die Infanterie besteht in erster Linie aus 32 Regimentern ostsibirischer Schützen, jedes zu 39 Offizieren und 1906 Mann. Jedem Regiment ist eine Kompanie berittener Infanterie zugeteilt. Dazu kommen die 4 regulären Infanterieregimenter Nr. 123, 124, 139 und 140, die aus 16 Bataillonen mit 312 Offizieren und 15,928 Mann bestehen. Ferner 16 Reserve-Infanteriefeldbataillone mit 252 Offizieren und 15,300 Mann; alsdann 1 Bataillon und 1 Kompanie Festungs-Infanterie von Nikolajewsk mit 20 Offi-

zieren und 1186 Mann. Die beiden Bataillone Festungs-Infanterie von Port Arthur wurden in das 30., 31. und 32. ostsibirische Schützenregiment umgewandelt. Die Grenzwachen-Infanterie besteht aus 55 Kompagnien mit 268 Offizieren und 13,103 Mann. An Kavallerie sind 148 Shotnien mit 603 Offizieren und 21,914 Mann vorhanden, die aus 6 regulären Kavallerie-Shotnien formiert wurden, ferner 87 Shotnien Transbaikal-Kosaken und 55 Grenzwach-Shotnien. Die Artillerie besteht aus 36 $\frac{1}{4}$ Batterien mit 266 Geschützen und zwar 15 Feldbatterien zu je 8 Geschützen und 1 zu 6 Geschützen; eine schwere Batterie von 8 Geschützen, ein Zug reitender Gebirgsartillerie mit 2 Geschützen, ferner 6 Schnellfeuergeschütz-batterien zu je 6 Geschützen und 6 Grenzwachbatterien zu je 8 Geschützen. Jede Batterie hat einen Bestand von 6 Offizieren und 242 Mann. Ferner sind je 2 Bataillone Festungsartillerie in Wladiwostok und Port Arthur vorhanden, von zusammen 16 Kompagnien mit 42 Offizieren und 2620 Mann und 1 Festungsartilleriekompagnie in Nikolajewsk. Die Gesamtstärke der Artillerie beträgt 264 Offiziere und 10,567 Mann. Die Pioniere zählen 22 Kompagnien mit 88 Offizieren und 3745 Mann und zwar 2 ostsibirische Pionierbataillone einschliesslich einer Telegraphenkompanie, das 4. Trans-Amur-Eisenbahn-Bataillon, die Ussuri-Eisenbahn-Brigade, die Port Arthur-Pionierkompanie, ferner je 1 Unterseeminen-Kompagnie in Nikolajewsk und in Wladiwostok, sowie eine Ballonsektion. Der Train umfasst 60 Offiziere und 5423 Mann. Von der Gefechtsstärke dieser Truppen würden 20,000 Mann Eisenbahnwachen und 5—6000 Mann Festungstruppen, sowie 5500 Mann Train, mithin in Summa etwa 30,500 bis 31,500 Mann abgehen und daher für die Feldoperationen nach dieser Aufstellung noch etwa 118,500—119,500 Mann verfügbar bleiben.

Die englische Tibet-Expedition über den Himalaya.

Die britische Expedition nach Tibet ist in geographischer, ethnographischer und mancher militärischer Hinsicht eine der interessantesten Unternehmungen, welche von den Engländern seit ihrem Zuge nach Magdala zur Ausführung gelangten. Denn es hat sich hier gehandelt um die Überschreitung des höchsten Gebirges der Welt, des mächtigen Walls des Himalaya, in seinem höchsten Teile, in welchem die Passhöhen meist zwischen 4880 m (Serpulu-Pass) und 5520 m (Donkia-la-Pass) liegen, die Gipfel im Kanchenjunga, Kabru und Chomiomo bis zu 8585 bzw. 7324 und 6827 m emporragen, und